

Blickpunkt

2013



2014



Ausgezeichnet: Das BKCR bekommt das begehrte Berufswahl-Siegel der Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen



Gemeinsam für Europa: das BKCR möchte zertifizierte Europaschule werden



Strahlende Gesichter nach der Kernsanierung: helle moderne Räume mit neuester Technik machen einfach gute Laune

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Landrates/Schulleiters	1
Das offene Raumkonzept im kernsanierten Gebäude 6	2
15 Millionen Euro Sanierung: neues Konzept im neuen Gebäude	4
Berufswahlorientierung	5
Unsere Schule enthält das Berufswahlsiegel	5
Berufswahlorientierung: Lehrer bilden sich fort	5
Kollegen besuchen Fortbildung am Flughafen Dortmund	6
Berufsgrundschuljahr gewinnt bei Wettbewerb	6
Zeitung zum Anfassen: Azubis im Unterricht	7
Nicht nur Brandbekämpfung	8
Tausche Schulbank gegen Betrieb	8
Organisation und Projektmanagement einmal hautnah	9
Ein Blick hinter „schwedische Gardinen“	10
Ein ungewöhnlicher Berufswunsch	10
Zu Besuch: das BIZ-Mobil	11
Berufsknigge für Wirtschaftsgymnasiasten	11
Schüler besuchen das „Büro für Zukunft“	12
Abenteuer Assessment-Center im IW-Unterricht	12
Webinar – Unterricht einmal anders	12
Medienscouts am BKCR	13
Der EDV-Führerschein	13
Europa am BKCR	14
Europa im Blickpunkt	14
Erfahrungsbericht aus dem Schülerpraktikum in Vincennes/Frankreich	14
Pilotprojekt: Projektwoche zum Thema Europa	15
Internationales Treffen von Erzieherinnen	15
Angehende Erzieher vergleichen europäische Kindergärten	16
Gesundheit!	18
Eindrücke vom Gesundheitstag	18
Wirkungsvoller Schutz vor HIV und AIDs	19
Verrückt – Na und! – Seelisch fit in der Schule	19
Alkohol – Aufklärung durch die Schulsozialarbeit	19
Wir sind Stadtmeister im Blutspenden	20
Lehrer für den Notfall vorbereitet	20
Neues aus den Bildungsgängen	21
Bildungsgutscheine für Erzieher und Heilerziehungspfleger	21
Neuer Bildungsgang: staatlich geprüfte Servicekraft	21
Berufskolleg am Puls der Zeit	22
Schulkultur	23
Projekt Balu und Du	23
Globalisierungsprojekt startet zum achten Mal	23
Studienfahrt nach Nizza	24
So wird man ein Kulturscout	24
Bericht der Sport-AGs	25
BKCR sportiv: Völkerball verbindet	25
Kunstaussstellung von Kollegschülern	26
Feiern, Feste, Fahrten	26
BKCR hautnah: Einblicke aus dem Unterricht	27
Duale Ausbildung am BKCR im Überblick	29





Vorwort des Landrates

Liebe Schulgemeinde, sehr geehrte Damen und Herren!

„Was immer Du tun kannst oder träumst es zu können, fang damit an“, sagte einst Johann Wolfgang von Goethe. Selbstbestimmt wählen junge Menschen an den acht Berufskollegs des Kreises ihre schulischen und beruflichen Abschlüsse und gestalten damit aktiv ihre Zukunft. Die Berufskollegs im Vest zeichnen sich durch ihre Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten aus und sind eine zentrale Säule des regionalen Bildungssystems. Auch im vergangenen Jahr haben hunderte Schülerinnen und Schüler sowie zahlreiche Auszubildende am Berufskolleg Castrop-Rauxel mit ihren erfolgreichen Abschlüssen den Grundstein für Ihr weiteres Leben gelegt. Mit ihrem Einsatz und ihrem unglaublichen Engagement begeistern mich die Schülerinnen und Schüler sowie alle Menschen, die an den Berufskollegs/am Berufskolleg Castrop-Rauxel mitarbeiten, immer wieder aufs Neue. Die Bildungsangebote unserer Berufskollegs sind teils sogar Alleinstellungsmerkmal für ganz Nordrhein-Westfalen und dienen vielen anderen Schulen als Vorbild. Machen Sie weiter so!

Lernen, Kreativität und schulischer Erfolg benötigen Raum – Raum zur Inspiration, zur Konzentration, zum Wohlfühlen. Erfolgreiches Lernen benötigt auch eine entsprechende Ausstattung mit Technik, Büchern, IT und vielem Weiteren mehr. Ich freue mich daher sehr, dass wir am 16.05.2014 die Sanierung des Berufskollegs Castrop-Rauxel feiern können. In den Jahren 2009 bis 2014 haben wir insgesamt 48 Millionen Euro in die Berufskollegs investiert. Eine gute Zukunftsinvestition, die es uns wert ist.

Ich wünsche Ihnen weiterhin nur das Beste und viel Erfolg!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Cay Süberkrüb



Vorwort des Schulleiters

Liebe Leserinnen und Leser,

rechtzeitig zur Eröffnung des generalüberholten Gebäudes 6 erscheint die neue Ausgabe unseres Blickpunktes. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir daher auf dieses Gebäude mit seinen offenen Lernräumen sowie auf das didaktische Konzept.

Das Gebäude bietet ideale Voraussetzungen zur Umsetzung vieler bereits erprobter wie auch neuer schüleraktivierender Lernarrangements. Wir setzen nun den Raum besonders lernwirksam als sogenannten „3. Pädagogen“ ein! Und mit dieser Größenordnung setzt das Gebäude neue Maßstäbe in NRW. Die offenen Lernräume erleichtern uns den Zugriff auf Medien zur Recherche, das Lernen in Partner- und Gruppenarbeit, die Präsentation von Arbeitsergebnissen und vieles andere mehr.

Schüleraktivierendes, selbst gesteuertes Lernen sind Stichworte für eine Didaktik, die sich zum Ziel gesetzt hat, Lernprozesse beim Schüler zu initiieren und zu verstetigen. Der Schüler soll/muss sein Lernhandeln selbst in die Hand nehmen. Die Aufgabe des Lehrers ist es, den Schüler mit geeigneten Aufgaben-/Problemstellungen herauszufordern und bei seinem Lernen zu begleiten. Der Schüler wird befähigt, Probleme aus seinem Berufsbereich wie auch des Alltags zunehmend selbstständig zu lösen.

Dies ist unser Ansatz, der Anspruch unseres Leitbildes „... durch selbstgesteuertes Lernen die Entwicklung von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit in einer unterstützenden, sorgenden und offenen, freundlichen Lernumgebung ...“ in der Praxis umzusetzen.

Die Kernkompetenz, Probleme zu lösen, ist eine unserer wichtigsten Qualifizierungsziele. So qualifizieren wir junge Menschen zukunftsorientiert.

Mit dem Schülercafé erhalten wir zudem einen Lernort für die Bereiche Ernährung/Gesundheit und Wirtschaft. So wird eine Schülerfirma den Betrieb organisieren, andere Projekte können sich hier praxisnah mit Marketing, Buchführung und anderen kaufmännischen Themen auseinander setzen.

Einen weiteren Blick werfen wir auf unsere Entwicklung zur Europaschule. Mit der Eröffnung des neuen Gebäudes können wir nun auch die fehlenden Kriterien für die Zertifizierung als Europaschule erfüllen. Die Schule ist gut vorbereitet, die Zertifizierung kann kommen.

Neben dem großen Strauß vieler Projekte ist ein Thema in allen Bildungsgängen, die auf eine Berufsausbildung oder ein Studium vorbereiten, obligatorisch: Die Berufswahlorientierung (kurz: BWO). Lesen Sie im Inneren die Berichte über ausgewählte Projekte und Arbeiten!

Die nächste Zeit wird durch die Umsetzung der vielen neuen Aufgaben und Projekte geprägt sein und wir werden weiterhin die Zukunft im Blick behalten. Ich freue mich auf die vor uns liegende Zeit!

Fred Nierhauve

Das offene Raumkonzept im kernsanierten Gebäude 6

Foto-Impressionen von Jörg Stipke



Abbildung 1: Das akustisch gedämmte Rondell in der Mitte jeder Lerninsel dient als Rückzugsmöglichkeit für intensive Gespräche.



Abbildung 5: Wir lassen uns in die Karten schauen: Alle vier Lerninseln haben insgesamt fünf Unterrichtsräume, die nach innen offen gestaltet sind.



Abbildung 7: In der Mitte der Lerninsel stehen für kleine Gesprächsrunden Hocker bereit. Hinten im Schrank lagern rote Sitzkissen, die einfach zu transportieren sind und den Unterricht weiter flexibilisieren.



Abbildung 2: Schüler helfen Schülern: das offene Raumkonzept ermöglicht flexiblere Sozialformen im laufenden Unterricht als herkömmliche Klassenräume; vor allem ohne großes Umbauen.

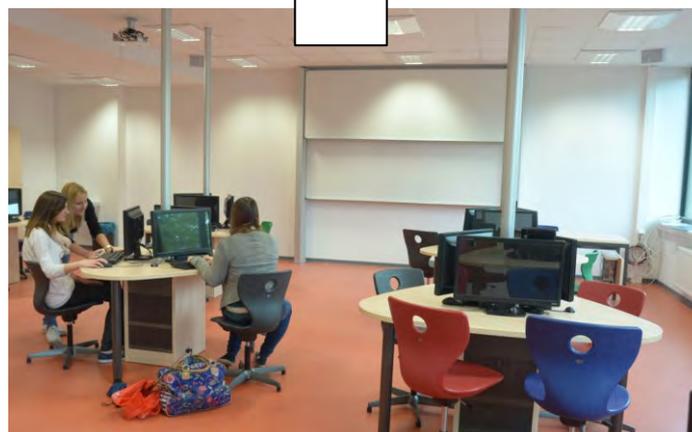
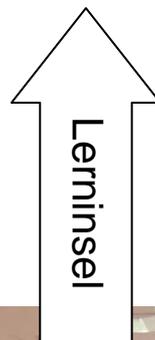


Abbildung 4: Die neuen PC-Räume sind voll moderner Technik und vor allem hell und freundlich gestaltet.



Abbildung 6: Zentral gesteuerte Computerinsel in den neu gestalteten PC-Arbeitsräumen: Die Computer befinden sich beinahe unsichtbar unter den Tischen. Neben dem Monitor liegt eine USB-Schnittstelle.



Abbildung 3: Ein intelligentes Schließsystem mit elektronischen Schlüsseln bietet in den renovierten Gebäuden ein Plus an Flexibilität und Sicherheit.

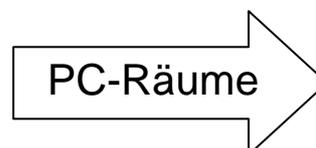




Abbildung 10: Leicht zu finden und zu erreichen: Sekretariat und Schulleitung direkt im Eingangsbereich. Das Lehrerzimmer ist auch nur wenige Schritte davon entfernt. Foto: T. Röhrmann



Abbildung 9: Die modernisierten Klassenräume sind dank breiter Fensterfronten schön hell. Kleine Tische und leichte Stühle ermöglichen schnelle Änderungen der Sitzordnung.



Abbildung 8: Von der zentralen Pausenhalle zu erreichen: Das pädagogische Zentrum (links), das Hausmeisterbüro (rechts) und das Schülercafé (hinten rechts).

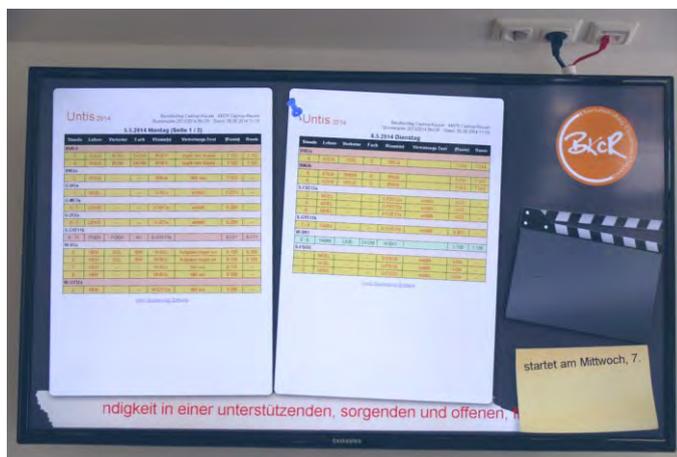


Abbildung 11: Vertretungspläne werden zentral aktualisiert und sind auf großen Displays an mehreren Stellen in den Gebäuden abzulesen. Foto: A. Wortberg



Abbildung 12: Moderne und ansprechende Sanitäranlagen. Foto: A. Wortberg

15 Millionen Euro Sanierung: neues Konzept in neuem Gebäude



Innovative Pädagogik wird im neuen „6er-Gebäude“ als einmalige Chance verwirklicht: Vier sehr große Bereiche des Gebäudes werden keine trennenden Wände mehr beinhalten, so dass wir offene Räume haben werden. Dieses „offene Raumkonzept“ passt hervorragend zu der bisher von uns geleisteten pädagogischen Arbeit:

- eine bauliche Form, die durch ihre Ausgestaltung Kreativität und Flexibilität aller Beteiligten anregt und unterstützt,
- eine Pädagogik, die sich die Räume, in und mit denen sie arbeitet, zu eigen macht und deren gestalterische Kraft für die Entwicklung und Förderung psychosozialer und didaktischer Prozesse nutzt,
- einen Prozess, der die am Lernen und Lehren Beteiligten befähigt, die Formen des Lernens und Lehrens mit zu gestalten.

Dieses Gebäude und das damit verbundene pädagogische Konzept sind in NRW fast einmalig!

J. Kohtz



Berufswahlorientierung

Unsere Schule erhält das Berufswahlsiegel

Verleihung: 30-köpfige Jury zeichnet Schule wegen vorbildlicher Studien- und Berufsorientierung aus



Die Jury der Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen war sich einig: die Anstrengungen des Berufskollegs Castrop-Rauxel werden anerkannt und ausgezeichnet. Das am 11. Juli 2013 in Bochum verliehene Berufswahlsiegel würdigt die vorbildlichen Berufs- und Studienorientierungsangebote des Berufskollegs. Hier werden

die Schülerinnen und Schüler mit zahlreichen Projekten besonders gut auf die Berufswelt vorbereitet.

„Wir freuen uns sehr und fühlen uns in der täglichen Arbeit bestätigt, unseren Schülerinnen und Schülern den Weg in die Berufswelt zu ebnen. Zum Erfolg beigetragen hat vor allem unser enger Kontakt zu vielen lokalen Arbeitgebern, die sich mit hohem Aufwand regelmäßig auf Berufswahlmessen bei uns im Kolleg vorstellen. Besonders bedanken möchte ich mich bei unserem Kooperationspartner RWE für die enge Zusammenarbeit. Die Verleihung des



Abbildung 13: Schulleiter Fred Nierhauve und die BWO Koordinatoren Marie Heikaus und Christoph Lewe sowie Marion Rensch freuen sich am Tag der Siegelvergabe.

Siegels fassen wir als Anerkennung und Motivation für unsere weitere Arbeit auf“, sagte Schulleiter Fred Nierhauve bei der SIEGEL-Verleihung.

Weitere Informationen zum Berufswahl-Siegel im Internet unter: www.siegel-schule.de

T. Röhrmann

Berufswahlorientierung: Lehrer bilden sich fort

Wie bereits im vergangenen Jahr wurde über das BWO-Team eine Fortbildung des Arbeitskreises Schule/Wirtschaft des Arbeitgeberverbandes angeboten. Diesmal ging es ins Medienhaus Bauer. Der Beruf des „Druckers“ setzt vor allem Kompetenzen in der Arbeit mit dem PC voraus. Neben diesem Berufsfeld gibt es im Medienhaus Bauer allerdings weitere Ausbildungsberufe im kaufmännischen, technischen und kreativen Bereich.

D. Heidler





Kollegen besuchen Fortbildung am Flughafen Dortmund

Als ein Ergebnis der Verleihung des BWO-Siegels im vergangenen Jahr hat das BKCR die Möglichkeit, an Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen des Arbeitgeberverbandes Ruhr/Westfalen teilzunehmen. Ziel der Veranstaltungen ist es, Akteure aus Schule und Wirtschaft in einen dauerhaften Dialogprozess zu bringen. Am 13. November 2013 gab es die Möglichkeit den Flughafen in Dortmund zu besichtigen und Ausbildungsberufe, die am Flughafen angeboten werden, kennen zu lernen. Vorge stellt wurde der Ausbildungsberuf der Servicekauffrau/des Servicekaufmanns am Flughafen. Neben diesem Ausbildungsberuf wurden aber



Abbildung 14: Die Kolleginnen und Kollegen des BKCRs stehen lieber mitten im (Berufs-) Leben als „Über den Wolken“ zu fliegen.

auch weitere Tätigkeiten und Arbeitsbedingungen am Flughafen vorgestellt. Insgesamt beschäftigt der Dortmunder Flughafen 350 Mitarbeiter.

D. Heidler

Berufsgrundschuljahr gewinnt bei Wettbewerb

700-Euro-Gewinn bei „Fit für die Ausbildung“ der Bürgerstiftung EmscherLippe-Land

Die Schüler der Unterstufen der Handelsschule belegten beim Wettbewerb „Fit für die Ausbildung“ der Bürgerstiftung EmscherLippe-Land den sechsten Rang. Ihr Beitrag „Mein Weg zum Praktikumsplatz“ gefiel der Jury, weil die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik die Ausbildungsfähigkeit der Schüler steigert.

„Die Suche nach einem Praktikumsplatz sollte eine bewusste Entscheidung der Schüler im

Hinblick auf das individuelle Ausbildungsinteresse sein“, erklärte der zuständige Deutschlehrer Daniel Heidler. „Ansonsten beobachten wir zu häufig, dass Schüler den einfachen Weg nehmen



Abbildung 15: Neben den 700 Euro Preisgeld durften sich die Schülerinnen und Schüler der WBG zusätzlich über einen Kuchen in Form der Siegerurkunde freuen.

und beim Onkel im Betrieb unterschlüpfen, ohne zu bedenken, dass eigentlich eine Berufsorientierung mit dem Praktikum verfolgt werden sollte“, so der Lehrer weiter.

D. Heidler



Zeitung zum Anfassen: Azubis im Unterricht

„Irgendwas mit Medien“ ist ein häufig genannter Berufswunsch der Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs. Darum haben sich die Absolventen der Höheren Handelsschule und der Kaufmännischen Assistenten einmal erkundigt, was hinter diesem spannenden Berufsfeld steckt.

Da niemand bessere Informationen hat, als die Auszubildenden selbst, lud das BKCR

die Azubis des Medienhauses Lensing ein, die die Schüler umfassend über den Beruf des Industriekaufmanns, des Fachinformatikers und des Medienkaufmanns für Print und Medien informierten.

Von Sara Das erfuhren die

Berufsanwärter, wie ihr Aufgabengebiet als angehende Industriekauffrau aussieht. Sie bestellt für das Druckhaus tonnenweise Papier und Farbe, um den Lesern täglich eine druckfrische Zeitung liefern zu können. Außerdem kümmert sie sich um Rechnungen, Lieferscheine und Finanzen. Wer seine Zukunft eher im datentechnischen Bereich sieht, für

den hatte der angehende Fachinformatiker Maximilian Loose die richtigen Infos parat. Heute paukt dieser Programmiersprachen, um die richtigen Programme für das Medienhaus zu schreiben. Betriebsabläufe werden geplant und datentechnisch umgesetzt. Schüler Omar Hirthe war erstaunt, als er erfuhr, dass Fachinformatiker rund um die Uhr und auch an Wochenenden immer erreichbar sind. Eine Zeitung wird nachts gedruckt. Wenn dann mal der Server ausfällt, muss der Fachmann zur Stelle sein, damit eine reibungslose Produktion gewährleistet ist.

Sophia Jäger ist Medienkauffrau für Print und Medien. Sie verriet den Schülern, wie vielschichtig und interessant ihr Berufsfeld ist. Durch die rasante Entwicklung in der Medienbranche wird es bei ihr niemals langweilig.

U. Bläss



Abbildung 16: Sophia Jäger vom Medienhaus Lensing präsentiert den Schülern das fertige Print-Produkt.



Abbildung 17: Für die Schüler im Berufskolleg: Die Auszubildenden des Medienhauses Lensing: Maximilian Loose, Sara Das, Sophia Jäger (von links).





Abbildung 18: Die Klasse WHB 11b zu Gast auf der Wache der Feuerwehr Castrop-Rauxel.

Nicht nur Brandbekämpfung

Die WHB 11b besuchte die Feuerwache in Castrop-Rauxel. Ausbildungsleiter Michael Brudek und Azubi Simon Gallisch gaben interessante Informationen zum Werdegang eines



Abbildung 19: Zwei zukünftige Feuerwehrmänner? Robin Gollink und Andre Esslinger.

Feuerwehrmannes und einer Feuerwehrfrau.

Als erstes lernen wir, dass sich die Tätigkeiten nicht nur auf die Brandbekämpfung beschränken. Wenn es zum Einsatz kommt, sind oft technische Hilfeleistungen gefordert. Zivilschutz, Kampfmittelbeseitigung und der Rettungsdienst nehmen einen großen Teil der Feuerwehrarbeit ein. Der Rettungsdienst wird ausschließlich von der Feuerwehr durchgeführt. Bei einer Einwohnerzahl von 75.000 Castrop-Rauxelern kommt es im Jahr ungefähr zu 9.000 Rettungseinsätzen.

U. Sathiyaseelan & U. Bläss



Abbildung 20: Ausbildungsleiter Michael Brudek erklärt den Rettungswagen.

Tausche Schulbank gegen Betrieb

Ein Vormittag bei Rütgers Germany

Die Betriebsbesichtigung bei Rütgers Germany brachte spannende Einblicke in die Welt der Chemie. Das Unternehmen der Rütgers Group ist den Schülerinnen und Schülern allseits bekannt, verströmt es täglich ihren Duft bis weit über die Wartburgstraße hinaus. Woher kommen diese Gerüche eigentlich und wer arbeitet



Abbildung 22: Die Klasse WHB 12c zeigte sportlich vollen Einsatz vor der Betriebsbesichtigung.

hier, unmittelbar in

der Nachbarschaft unserer Schule? Bei der Begrüßung durch den Personalleiter, Herrn Kroschinski, erfahren wir, dass das Unternehmen von Martin Rütgers 1847 gegründet wurde. Es handelte sich um eine Imprägnieranstalt, die sich um das Haltbarmachen von Eisenbahnschwellen küm-



merkte. 1860 gründete der Sohn Julius in Berlin eine Teerdestillationsanlage und seit 1897 ist das Unternehmen in Castrop-Rauxel ansässig. Hier werden seitdem aus Kokereiabfällen Kohlenstoffabgase gewonnen, die als Grundstoff für Kunstharze verwendet werden. Für einige unserer Schüler eröffnet das Unternehmen vielleicht die

Möglichkeit, einen der folgenden Ausbildungsberufe zu erlernen: Industriemechaniker, Industriekaufleute, Chemikanten und Chemielaboranten. Mit vielen Eindrücken verließen unsere Schüler das Werk. Jetzt feilen sie erst einmal wieder an ihrer Fachhochschulreife. Wer weiß ... vielleicht findet jemand den Weg in die Welt der Chemie.

U. Bläss



Abbildung 21: Kleider machen Leute: der Schüler Mario Szabolits ist kaum wiederzuerkennen.



Organisation und Projektmanagement einmal hautnah

Berufskolleg besucht Unternehmen DSW21

Das Logistikunternehmen DSW21 aus Dortmund erlaubte einer Schülergruppe des Bildungsgangs Bürokauffrau/-mann vom Berufskolleg Castrop-Rauxel einen Blick in die „Bibel“ der Organisatoren, das Organisationshandbuch. Hier erhielten die Schüler nicht nur einen Eindruck vom vielfältigen Aufgabenspektrum der Organisationsabteilung



Abbildung 23: Bürokauffleute werden in der Praxis in betrieblicher Organisation unterrichtet.

DSW21

in Unternehmen, sondern sie erfuhren auch, dass eine sauber gegliederte Zusammenfassung aller organisatorischen Vorschriften und Regelungen in Unternehmen unverzichtbar für ein reibungsloses und erfolgreiches Miteinander im Unternehmensgefüge ist. Wie wichtig optimierte Geschäftsprozesse und ein klarer Unternehmensaufbau mit geregelten Entscheidungs- und Führungsstrukturen für den Geschäftserfolg ist, zeigt sich immer dann, wenn es gerade einmal nicht reibungslos läuft. Dann müssen die Organisatoren in kleinteiliger Projektarbeit eine Bestandsaufnahme vornehmen und Lösungswege aufzeigen.

C. Hüsken



Abbildung 24: Die Schüler der WHB 11 besuchten Die Abi-Einstiegs-Messe in Dortmund und informierten sich über Zugangsvoraussetzungen späterer Berufe und über Studienmöglichkeiten.

Ein Blick hinter „schwedische Gardinen“

Kurz vor sechs Uhr in der Frühe treffen sich die Mitschüler der Höheren Handelsschule vor den Toren der JVA in Castrop-Rauxel. Sie dürfen heute Nadine Schweflinghaus bei ihrer Arbeit begleiten und erfahren so, wie der Tag einer Justizvollzugsbeamtin im offenen Straf-

vollzug aussieht. Für das Schülerquartett beginnt die Frühschicht. Zuerst steht die Vitalitätskontrolle an. Das heißt nichts anderes, als die Häftlinge zu wcken und

sich zu vergewissern, ob alle Insassen gesund und munter sind. Ausbildungsleiterin Nadine Schweflinghaus beginnt pünktlich um 6 Uhr ihren Kontrollgang und geht mit den Schülern zu den Zellen, um alle Gefangenen mit einem Klopfen an der Tür aufzuwecken; auch in der JVA steht Höflichkeit an erster Stelle. Anschließend erlebten die Schü-



Abbildung 25: Zum Glück nur zu Besuch: Ausbildungsleiterin Nadine Schweflinghaus führt Kevin Michalski, Ayse Karasu, Sandy Boruch und Maximilian Pilz durch die Anlage.



Abbildung 26: Ausgezahlt hat sich ihr Ausflug auf jeden Fall: viele neue Erfahrungen konnten die Schüler sammeln und einen außergewöhnlichen Beruf näher kennenlernen.



ler einen kompletten Alltag im offenen Vollzug. Sie erhielten noch viele Informationen zum Arbeitsfeld eines Justizvollzugsbeamten. Ayse Karasu war sehr angetan von den neuen Erfahrungen: „Mir hat der Tag besonders gut gefallen, da es ein sehr außergewöhnlicher Arbeitsplatz ist. Hier sieht es ganz anders aus, als ich es erwartet habe. Statt in einem kalten, schmucklosen Hochsicherheitsbau mit Netzen zwischen den einzelnen Etagen wohnen die Häftlinge hier in ganz normalen Häusern. Jedoch muss man auch mal in extremen Fällen zugreifen können und sich verteidigen.“

S. Boruch & A. Karasu

Ein ungewöhnlicher Berufswunsch

Zu Beginn des Schuljahres 2013/14 beschloss das Lehrerteam des Bildungsgangs SFBG - des Berufsgrundschuljahres (BG) Farbtechnik und Raumgestaltung - einen anderen „Einstieg“ zu wagen als in den vorangegangenen Jahren. Grund hierfür war, dass viele Schüler, die einen Hauptschulabschluss haben, immer den gleichen Berufswunsch äußerten: Friseur, Maler- und Anstreicher oder die Arbeit in einem Nagelstudio. Da es eine Fülle möglicher Ausbildungen gibt, die „nur“ einen Hauptschulabschluss verlangen, sollte jeder SuS einen anderen Beruf vorstellen. Im Fach „Datenverar-



Abbildung 27: Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Ausbildungsberufe im Schüler-Kurzportrait vorgestellt.

berufswunsch entweder als Handout, Flyer, in Form einer ausführlichen Stellenanzeige oder als PowerPoint-Präsentation dargestellt werden. Natürlich mussten die Berufe nach der schriftlichen Darstellung auch mündlich vorgestellt werden, um den Schülern die Gelegenheit zu geben, mündliche Präsentation zu erlernen.

M. Graeber

Zu Besuch: das BIZ-Mobil

Sanaz Adibzadeh seufzt. Schweren Herzens muss sie sich wohl von ihrem Wunschstudium verabschieden. „Letztes Jahr habe ich hier im BIZ noch nach einem möglichen Psychologiestudium geschaut. Na ja, das wird jetzt wohl nichts, die Notenansprüche sind echt zu hoch“, schüttelt die angehende Abiturientin den Kopf. Entmutigen lässt sie sich hiervon jedoch nicht. „Macht nichts. Ich bin echt überrascht über die Vielzahl an Angeboten. Da finde ich sicher etwas anderes“, gibt sie sich optimistisch. „Jetzt schau ich mal nach, was es im Bereich Tourismus oder Hotelfachwesen für mich gibt.“ Dabei steht ihr die Lehrerin Heike Schmiedel zur Seite. Für zwei Stunden begleitet sie die Klasse in das mobile Berufsinformationszentrum (BIZ), das für eine Woche in der Pausenhalle des Berufskollegs aufgebaut wurde. Die Integration von externer Beratung ist ein fester Bestandteil des Beratungskonzeptes des Berufskollegs. Diese Form von Beratungsarbeit ist mittlerweile Routine geworden, sowohl für



die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrerinnen und Lehrer.



Abbildung 28: Lehrerin Heike Schmiedel berät die Schülerin Sanaz Adibzadeh über mögliche Berufsperspektiven.

„Berufswahl-orientierung ist bei uns fest in den Lehrplänen installiert“, erläutert Lehrerin Schmiedel. „Gerade die jährlich wiederkehrenden Beratungsbausteine wie zum Beispiel das BIZ helfen den Schülerinnen und Schülern, ihre Potenziale zu entdecken und ihren Weg für die Zukunft zu finden. Die jungen Leute dabei zu begleiten und zu beraten macht einfach Spaß“, erklärt die Lehrerin weiter.



T. Röhrmann

Berufsknigge für Wirtschaftsgymnasiasten

RWE unterstützt Schüler

Die ersten Tage im Unternehmen ohne Fettöpfchen meistern – das ist das Motto des Berufsknigge-Seminars von Frau Angelika Steffes. Sie ist Mitarbeiterin bei RWE Dortmund und zugleich Vorstandsmitglied der Deutschen Knigge-Gesellschaft. Als Kooperationspartner des BKCRs unterstützt RWE die Schülerinnen und Schüler der Unterstufen des BKCR-Wirtschaftsgymnasiums bei der Vorbereitung ihres Orientierungspraktikums. Dies ist für die jungen Leute ein wichtiger Türöffner auf dem Weg zur Berufsfindung.

„Der erste Eindruck zählt und ist ein wichtiger Punkt, um Referenzgeber zu gewinnen“, erläutert Frau Angelika Steffes den Schülerinnen und Schülern während des eintägigen Berufsknigge-Seminars. Alltägliche Situationen des Berufslebens wurden von den Schülerinnen und Schülern durchgespielt: wie verhalte ich mich, wenn der Chef in meiner Anwesenheit ein wichtiges Telefonat führt, halte ich meinem Chef die Tür auf, wie reagiere ich auf Kritik, darf ich selbst Kritik äußern? Während eines gemeinsamen Mittagessens im schuleigenen „Restaurant“, welches von den



Abbildung 29: Christian Wilner (sitzend) und Tom Hegemann schlüpfen unter Anleitung von Frau Steffes in die Rollen von Vorgesetzten und Mitarbeiter.

Schülerinnen und Schülern des Berufsgrundschuljahres für Gesundheit und Ernährung bekocht wurde, hatten die Wirtschaftsgymnasiasten die Gelegenheit, sich mit dem Umgang mit Messer und Gabel und dem richtigen Ton beim Smalltalk auseinanderzusetzen. „Das Seminar hat gezeigt, dass Freundlichkeit und Höflichkeit zu den wichtigsten sozialen Kompetenzen gehören“, meint Marie Heikaus, Klassenlehrerin und Koordinatorin für Berufswahlorientierung am BKCR.

M. Heikaus

VORWEG GEHEN



Schüler besuchen das „Büro für Zukunft“

Praktikumsvorbereitung mithilfe externer Beratung

Bewerbungsgespräch. Plötzlich steht man im Rampenlicht: Jeder Satz muss sitzen. Für viele Schülerinnen und Schüler ist dies eine Ausnahmesituation, die schnell überfordern kann. „Heutzutage verbringen Jugendliche viel Zeit mit Neuen Medien wie Facebook und Smartphone. Die zwischenmenschliche Kommunikation kommt im Alltag häufig zu kurz. In einem Bewerbungsgespräch ist aber

BÜRO FÜR ZUKUNFT
Seminare Hanschmidt

Er ist Leiter des „Büros für Zukunft“ und für drei Tage aus Köln nach Castrop-Rauxel gekommen. Er und sein Team bereiten die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe der zweijährigen Berufsfachschule auf ihr anstehendes Praktikum vor. Eingeladen wurde das „Büro der Zukunft“ von Marie Heikaus. Sie leitet das Lehrerteam für Berufswahlorientierung am Berufskolleg. „Uns ist es wichtig, dass die Schüler konzentriert einen ganzen Tag lang fit gemacht werden für die Berufswelt. Deswegen haben wir Geld in die Hand genommen und externe Berater eingeladen. So wird den Lernenden auch die Bedeutung des Praktikums noch deutlicher bewusst, als wenn sie im alltäglichen Unterricht damit konfrontiert werden“, erklärt Heikaus die Gründe für das große Engagement.

T. Röhrmann



Abbildung 30: Sich selbst präsentieren sollte gut geübt sein: Tunay Görgülü präsentiert sich seinen Mitschülern Aze-Dien Boujettou, Elif Genc, Ebru Kurt und Mesut Turgut (von links nach rechts).

gerade Kommunikation der Schlüssel zum Erfolg“, weiß Michael Hanschmidt zu berichten.

Abenteuer Assessment-Center im IW-Unterricht

Im Rahmen der Personalauswahl eines neuen Mitarbeiters für das flächendeckend eingeführte Modellunternehmen „Rand OHG“ bekamen die Schülerinnen und Schüler der Klasse WHB 12c die Möglichkeit, Personalauswahlverfahren neben der Theorie auch in der Praxis kennen zu lernen. Neben der Durchführung von Vorstellungsgesprächen sowie diversen Einstellungstests standen insbesondere Auswahlverfahren des Assessment-Centers im Mittelpunkt des Unterrichts. So versuchten die Lernenden u.a. in Gruppen darüber zu entscheiden, welches vorliegende



Unternehmensdokument in welcher Reihenfolge bearbeitet werden soll („Postkorb-Übung“). Weiterhin wurden dynamische Gruppenspiele durchgeführt, bei denen u.a. die unterschiedlichen Verhaltensmuster der Teilnehmer analysiert werden konnten. So bekam die Gruppe z. B. die Aufgabe, innerhalb von 15 Minuten mit zur Verfügung gestellten Materialien einen möglichst hohen, freistehenden Turm zu bauen („Turmbau zu Babel-Übung“).

C. Wengeler

Abbildung 31: Assessment-Center in der Praxis: Problemlösung und Teambuilding funktionieren auch in Schulklassen prima.



Webinar – Unterricht einmal anders

„Ein Webinar – was ist denn das?“, fragten sich viele Schüler des Bildungsgangs Kaufleute für Bürokommunikation, als sie erfuhren, dass sie im Unterricht an einem Webinar der Deutschen Telekom teilnehmen

Webi|nar n.; Seminar, das über das World Wide Web gehalten wird.

werden. Das Thema lautete: „Telefonkonferenz im Berufsalltag“. Das ganze Seminar fand in Echtzeit im World Wide Web statt. Das ist zwar praktisch, aber gar nicht so leicht vorstellbar. Mit Spannung verfolgten die

Schüler deshalb die Einwahl in eine Konferenz, in der sie nun zusammen mit anderen Konferenzteilnehmern aus privatwirtschaftlichen Unternehmen in einem virtuellen Konferenzraum saßen und am PC einem Vortrag über die technischen Möglichkeiten der Webpräsentation und des Webmeetings lauschten. Sehr anschaulich und praxistauglich wurden mit Unterstützung von Präsentationssoftware und Whiteboard alle Schritte von der Anmeldung bis zur Aufzeichnung solcher Konferenzen gezeigt. Dabei wurden laufend Fragen der eingewählten Konferenzteilnehmer beantwortet.

„Sehr interessant“, so das einstimmige Urteil der Schüler, wohl wissend, dass nicht nur ihr Chef erfreut sein wird, wenn sie künftig Telefonkonferenzen organisieren können und die Funktionsweise von Webinaren kennen.

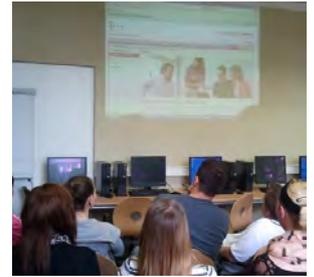


Abbildung 32: Eine interaktive Konferenz in Echtzeit mithilfe des Internets: das Webinar. Eine neue Form der Kommunikation im beruflichen Alltag.

C. Hüsken

Medienscouts am BKCR

Sicher durchs Netz

Wie konstruiere ich ein sicheres Passwort? Was steht eigentlich in den Datenschutzbedingungen von Facebook und Co.? Was kann ich



Abbildung 33: Die Medienscouts Michelle Koeppel, Frederik Zeitel, Timo Vieting, Jennifer Vieting und Lisa Schneider (von links nach rechts).

tun, um mich und andere vor Cybermobbing zu schützen?

An vier Samstagen besuchen die angehenden Medienscouts Workshops zum Thema Sicher-

heit im Internet. Dieser wird vom Kreis Recklinghausen organisiert und durch das Bildungs- und Teilhabepaket finanziert. Begleitet und unterstützt werden sie dabei von Janina Grothe-Baierle als Vertreterin der Schulsozialarbeit und von Anna Sonnenburg, die selbst Medienpädagogik unterrichtet. Ab Ende März werden die Medienscouts in Aktion treten. Geplant sind unter anderem eine Kurzvorstellung in verschiedenen Klassen und Workshops für interessierte Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrerinnen und Lehrer. Zudem werden die Medienscouts auch als Beraterinnen und Berater zu bestimmten Zeiten zur Verfügung stehen. Interessierte können sich schon jetzt einen ersten Überblick über das Projekt unter medienscouts-bk.nethex.de/ verschaffen.

J. Grothe-Baierle

Der EDV-Führerschein

Qualifikation am Berufskolleg

Eine europaweit anerkannte Qualifikation für Schüler wird nun auch an unserer Schule möglich: der EDV-Führerschein. Verschiedene Module bilden die Grundlagen dieses Zertifikates. Hierbei wird der EDV-Führerschein in den Fachunterricht, z.B. Internetwirtschaft in der zweijährigen Berufsfachschule oder bei den Kaufmännischen Assistenten oder auch im Fach Wirtschaftsinformatik im Wirtschaftlichen Gymnasium, eingebunden. Bereits jetzt können drei der sieben Module besucht werden: PowerPoint, Word, Excel und Access. Eine Ausweitung des Projektes wird aktuell vorangetrieben. Der Staatliche EDV-Führerschein NRW ist das Ergebnis des Modellvorhabens "Virtuelle Fachschulen" im Auf-

trag des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW sowie des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung. Was für den „echten“ Führerschein gilt, gilt auch hier: ohne Prüfung kein Führerschein. Die Prüfung erfolgt in einer theoretischen Online-Prüfung und einer praktischen Prüfung.

S. Dolar



Abbildung 34: IT-Fachlehrer Stefan Dolar zeigt Jürgen Laskus aus der Oberstufe der Kaufmännischen Assistenten den Weg zum international anerkannten EDV-Führerschein.



Europa am BKCR

Europa im Blickpunkt



SFO 12 fährt nach Krakau in Polen

Die Studienfahrt der Klasse 12 der Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen fand in diesem Jahr zum Themenschwerpunkt „Polen: Nachbarn in Europa“ statt. Die Akzeptanz, aber auch die Überwindung von Vorbehalten und Vorurteilen gegenüber der polnischen Kultur stand auf dieser Reise im Vordergrund. Zuvor im Unterricht theoretisch erarbeitete Kenntnisse konnten vor Ort durch die zahlreichen persönlichen Begegnungen mit unseren polnischen Nachbarn und den zum Teil tief greifenden Erfahrungen gefestigt werden. Ein zentrales Ziel dieser Studienfahrt war der Besuch einer schulischen Bildungseinrichtung in Polen. Zu den abwechslungsreichen Programmpunkten gehörten aus diesem Grund das Treffen mit polnischen Schülern in Auschwitz, die Teilnahme an deren Deutschunterricht und der anschließend gemeinsame Besuch des Konzentrationslagers in Auschwitz/Birkenau. Bei diesem intensiven kulturellen Austausch überwinden die Schülerinnen und Schüler schnell etwaige



Abbildung 35: Die SFO 12 zu Gast in Krakau.

Sprachbarrieren und stellten Gemeinsamkeiten fest. Die neu geknüpften Kontakte an diesem Tag werden mit Unterstützung unterschiedlicher Neuer Medien fortgeführt und gepflegt. Aber auch die beeindruckende Stadtführung durch das jüdische Viertel Kazimierz und ein Stadtrundgang durch das Zentrum von Krakau sowie der Besuch weiterer Sehenswürdigkeiten in Krakau und Umgebung wie z. B. der Fabrik Oskar Schindler haben bleibende Spuren bei den teilnehmenden Schülern hinterlassen.

C. Reiter



„Kennt Ihr Lucie Décosse? Sie ist Judoka im Mittelgewicht und hat schon mehrere Medaillen gewonnen – zuletzt im Jahre 2012 bei den Olympischen Spielen in London eine Goldmedaille! Sie war Gast im Le CARRE und ich habe ein Interview mit ihr geführt – auf Englisch! VG Hardi“

Erfahrungsbericht aus dem Schülerpraktikum in Vincennes/Frankreich

In der Partnerstadt von Castrop-Rauxel pflegen unsere Französischlehrerinnen und unser Französischlehrer seit vielen Jahren

einen regen Austauschkontakt mit dem Lycée Jean Moulin, das uns auch bei

der Suche nach Praktikumsplätzen

für unsere Schülerinnen und Schüler behilflich ist. Seit Beginn dieses Schuljahres lernt Hardi in meinem Anfängerkurs als 2. Fremdsprache Französisch und hat die Chance genutzt, sein 3-wöchiges Praktikum in Vincennes/Frankreich zu absolvieren. Hier nun Hardis begeisterter Bericht aus Frankreich, der uns nach der ersten Woche per E-Mail erreichte.

B. Wuttke



Abbildung 36: Candogan Gümüs, genannt „Hardi“, ist Schüler der WGY11. In Frankreich machte er viele tolle Erfahrungen.

„Bonjour, liebe Lehrerinnen und Lehrer des Berufskollegs, ich möchte nur mal kurz Bescheid geben, dass es mir super geht. Mit meiner Praktikumsstelle habe ich sehr viel Glück gehabt und ich freue mich sehr, dass ich die Hürde, mein Praktikum in Frankreich zu absolvieren, so gut meistere.“

Ich arbeite in einem MJC (Maison de la jeunesse et de la culture) - das ähnelt sehr einem Jugendzentrum, wo sich Jugendliche im Alter von 16 bis 25 Jahren treffen und miteinander viele Dinge gemeinsam unternehmen. Das MJC heißt „Le CARRE“ und ist sehr Musik orientiert. Von Paris habe ich auch schon eine Menge gesehen. Mit einigen Kollegen war ich abends ein paar Mal dort zum Abschalten. Am Wochenende fahre ich in das Stade de France - super!“

*Cordialement de Vincennes
C. Gümüs*

Pilotprojekt: Projektwoche zum Thema Europa

Die Schülerinnen der Kinderpflege-Unterstufe ...

... bildeten eigenständige Projektgruppen zu europäischen Ländern: Spanien, Großbritannien, Italien, Rumänien, Frankreich, Portugal und Polen. An Infoständen präsentierten sie als Abschluss der Erarbeitung ihr Land. Dabei entstand eine Vielzahl von Aspekten, die beispielhaft die Länder repräsentierten: Kindergartenpädagogik, Land und Leute, Bildungssystem, Brauchtum oder auch Kulinarisches. Die Schülerinnen reflektierten



Abbildung 39: „Bonjour“ hieß es am Infostand über Frankreich: neben zahlreichen Infos gab es auch selbstgemachte Croissants.

ihre Projektwoche und kamen zu einem einstimmigen Ergebnis: die Projektwoche hat Spaß gemacht und besonders schön fanden



Abbildung 37: Interaktiv ging es am polnischen Stand zu.

die Schüler, dass so viele andere Schüler und Lehrer die Präsentationsstände besucht haben. Deswegen wird auch zukünftig eine Projektwoche zum Thema Europa einmal im Schuljahr in der Unter- und Oberstufe der Ausbildung zum/zur Kinderpfleger/in durchgeführt.

A. Golla



Abbildung 38: Olá! und herzlich willkommen am farbenfrohen Stand von Portugal.

Internationales Treffen von Erzieherinnen

In Schweden wird kein Kind bestraft

Europa wächst immer mehr zusammen. Damit dies auch vor Ort geschieht, gibt es das Leonardo da Vinci Mobilitätsprojekt der Europäischen Union. In dessen Rahmen besuchten Erzieherinnen und Leiterinnen von Kindertagesstätten aus



Abbildung 40: Die Gruppe der europäischen Erzieherinnen.



Abbildung 41: Internationaler Erfahrungsaustausch bringt Anregungen für alle Beteiligten.

Schweden, Frankreich, Niederlande, Spanien und England das Berufskolleg. Alle Beteiligten hatten die Jahre zuvor jeweils Berufspraktikanten aus Castrop-Rauxel bei sich aufgenommen. Das Ziel des Treffens war ein intensiver Austausch über die landestypische Bildungspolitik. Hierbei stellten sich interessante nationale Ansätze heraus. In einer schwedischen Kita darf zum Beispiel kein Kind bestraft werden. Wenn sich ein Kind auffällig verhält, muss die Erzieherin überlegen, wie sie ihr eigenes Verhalten zu ändern hat, damit das Kind nicht wieder so reagiert. Die schwedische Kitaleiterin Marita Hallgren erklärt hierzu: „Ich würde eine

Erzieherin entlassen, wenn sie ein Kind mehrfach auf einem roten Teppich platziert, damit das Kind dort über sein Fehlverhalten nachdenkt!“. Neben einigen Unterschieden wurden aber auch viele Gemeinsamkeiten im Umgang mit Kindern festgestellt. So sollen alle Kinder vor ihrem Eintritt in die Schule möglichst selbstbestimmt und in ihrem

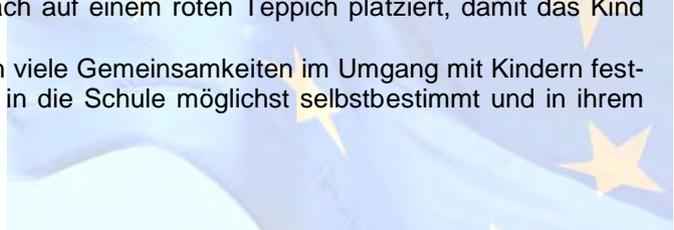




Abbildung 42: International ging es auch beim Abendessen zu: deutscher Spargel und französischer Wein passen wunderbar zusammen.

eigenen Tempo „hands on“ (deutsch: handlungsorientiert) lernen. Die deutschen Kollegen präsentierten im Anschluss die Besonderheiten ihrer Arbeit. Höhepunkt hierbei war der Besuch des Schulbauernhofes in Recklinghausen Suderwich, der schon lange ein Kooperationspartner des Berufskollegs ist.

T. Röhrmann

Angehende Erzieher vergleichen europäische Kindergärten



Berufskolleg nimmt an Austauschprogramm der EU teil

Egal ob Sturm in Schweden oder dichter Nebel am polnischen Flughafen: auch dieses Jahr

ließen sich die acht Auslandspraktikanten nicht aufhalten. Zum Glück, denn die Reise war ein voller Erfolg. Anna Reimann in Warschau zum Beispiel staunte nicht schlecht, als ihr dreijährige Kinder schon richtig Zahlen und Buchstaben benennen konnten. Gleiches erlebte Marleen Klitzke,

der auch im Winter im überdachten Außenbereich. Im angrenzenden Wald dürfen sie sich in Sichtweite frei bewegen. Romina: „Mich hat am meisten beeindruckt, welche Freiheiten den Kindern zugestanden werden – zum Beispiel im Umgang mit Sägen“.

In England wird ganz genau hingeschaut und jeder Lernfortschritt der Kinder dokumentiert, staunte hingegen Teresa Panucci: „Ich habe noch nie zuvor gesehen, dass eine Erzieherin einer Gruppe Kinder ein Buch vorliest und anschließend jeden Satz notiert, den die Kinder zu dem Bilderbuch äußern!“. Ähnlich genaues Vorgehen erlebte Benjamin Dombrowski. In seiner Kindertagesstätte im englischen Exeter stand ein Computer, in dem für jedes Kind jeder Lernfortschritt gespeichert wird.



Abbildung 43: Die EU-Praktikanten präsentieren ihren Mitschülern die Ergebnisse ihres Auslandsaufenthaltes.

ke, die in einem schwedischen Kindergarten ihr Praktikum absolvierte. Beide Einrichtungen sind am Montessori-Prinzip ausgerichtet. „Es ist schon erstaunlich, wie früh die Kinder nach Montessori lernen, selbstständig zu werden“, stellte Marleen erstaunt fest und fügt gleich hinzu: „Meine Kinder gehen später auch mal in eine Montessori Einrichtung.“ Romina Wambach und Patrick Galagus waren begeistert von ihrem schwedischen Waldkindergarten. Hier essen und schlafen die Kin-

A. Fouqué



Abbildung 44: Mit vielen positiven Erfahrungen sind die Auslandspraktikanten des Berufskollegs wieder zurückgekehrt: Anna Reimann, Samantha Kurzawski, Marleen Klitzke, Patrick Galagus, Romina Wambach, Teresa Panucci, Benjamin Dombrowski und Sabrina Roggensack (von links). Foto: A. Wortberg

Gesundheit!

Eindrücke vom Gesundheitstag

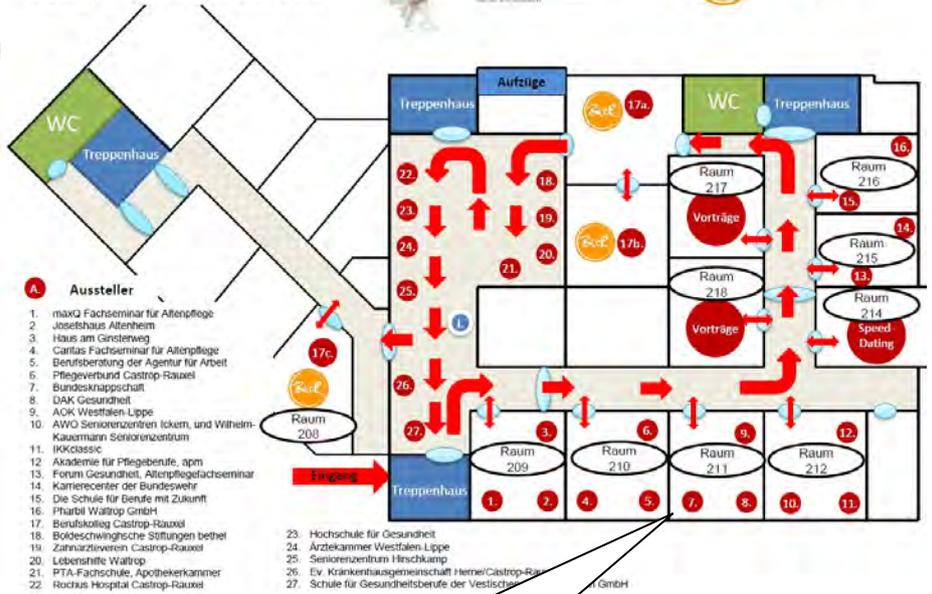


Abbildung 51: Bürgermeister Johannes Beisenherz zeigte sich sicher bei Erste-Hilfe-Maßnahmen.

Der Ausstellerplan zum Gesundheitstag zeigt die ganze Bandbreite der beruflichen Spezialisierungen des Gesundheitssektors.

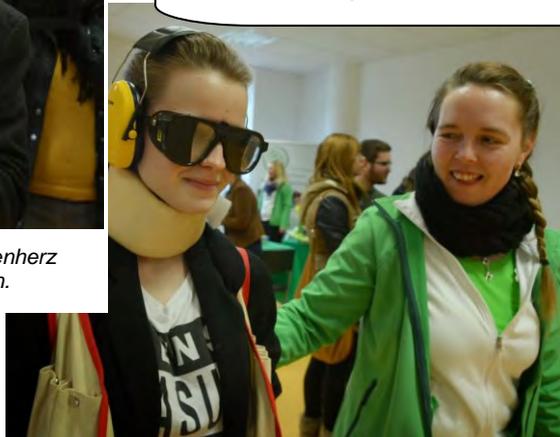


Abbildung 48: Wer macht was im Körper Wo? Beim Körperquiz gab es die Antworten.



Abbildung 47: Hier gab es Orientierung in der Berufswahl am Gesundheitstag.



Abbildung 49: Wie fühlt man sich im Alter, wenn wichtige Sinne beeinträchtigt werden? Die Schüler machten den Praxischeck.



Abbildung 46: Landrat Cay Süberkrüb und Schulleiter Fred Nierhauve waren hochofrenet über die hohe Besucherzahl am Gesundheitstag.



Abbildung 50: Das „Wunder Mensch“ zeigt sich ohne Haut.



Abbildung 45: Herzlich willkommen zum IV. Gesundheitstag im Berufskolleg Castrop-Rauxel. Foto: J. Stipke

Wirkungsvoller Schutz vor HIV und AIDS

Projekt der Schulsozialarbeit zum Welt-AIDS-Tag am Berufskolleg Castrop-Rauxel



„Wie würdest du reagieren, wenn jemand aus deiner Klasse HIV hat?“, „Wo kann man eigentlich einen HIV-Test machen?“ und „Wie verhütet man eigentlich richtig?“. Auf diese und andere Fragen durften Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Castrop-Rauxel beim Projekttag zum Welt-AIDS-Tag eine Antwort finden. An verschiedenen Stationen konnten sie ihr Wissen überprüfen und wurden angeleitet, sich Gedanken darüber zu machen, wie mit einer Ansteckung mit dem HI-Virus, einer AIDS-Erkrankung oder auch der plötzlichen Schwangerschaft der Freundin umgegangen



Abbildung 52: Sozialarbeiterin J. Grothe-Baierle klärt die Schüler über Risiken und Gefahren von AIDS auf.

werden kann. Zu den verschiedenen Stationen, die von der Schulsozialarbeit und der Schulsozialarbeit-BuT gemeinsam geplant und betreut wurden, gehörten unter anderem ein Glücksrad, ein AIDS-Quiz, ein Kondomwettbewerb und ein Körperbild. Neben Infomaterial zu den Themen Verhütung und AIDS-Prävention fand auch das aktuelle Thema „K.O.-Tropfen“ große Beachtung.

J. Grothe-Baierle

Verrückt – Na und! – Seelisch fit in der Schule

Ein Projekt der Nienhof e.V. am Berufskolleg Castrop-Rauxel

„Was versteht ihr unter dem Begriff Seele?“ Mit dieser Frage leitet die Mitarbeiterin der Nienhof e.V. das Gespräch rund um das Thema seelische Gesundheit in der Klasse der angehenden Sozialhelfer ein. In dem circa 3-stündigen Workshop sprechen die Schülerinnen und



Abbildung 53: Seelische Gesundheit war das Thema des Workshops für die angehenden Sozialhelfer.

Schüler über den Umgang mit Krisen und psychischen Problemen ebenso wie über die Möglichkeiten, seelisch gesund zu bleiben.

J. Grothe-Baierle

Alkohol – Aufklärung durch die Schulsozialarbeit

Alkohol ist der zentrale Faktor für Schüler, wenn man an Präventionsarbeit denkt. Deswegen führt die Schulsozialarbeit regelmäßig Projekte mit den Schülern durch. Die Phasen eines Suchtverlaufs richtig einordnen, einmal mit der Rauschbrille über eine Linie laufen und versuchen, etwas Kleingeld aufzuheben, sich angeleitet durch einen Film Gedanken zum Thema „Alkohol am Steuer“ machen und anschließend beim Quiz das eigene Wissen über Alkohol testen – all das gehört zum Alkoholpräventionsparcours, den die Schulsozialarbeiterinnen im letzten Jahr mit einigen Klassen durchführten. Auch die aktuellen Themen K.O.-Tropfen und Cannabiskonsum wurden ange-

sprochen. Die Jugendlichen wurden angeregt, sich zu den Themen zu äußern und verschiedene Fragen zu stellen – besonders das Thema Alkohol im Straßenverkehr stieß dabei auf großes Interesse. Auch in diesem Schuljahr werden wieder mehrere Aktionen zum Thema in den Klassen stattfinden.

J. Grothe-Baierle



Abbildung 54: Alkoholprävention mit Diplom-Pädagoge P. Gawender: Die Schüler können die Wirkung von Alkohol im Straßenverkehr mit Hilfe von Rauschbrillen nachempfinden. Foto: J. Stipke



Abbildung 55: Alkoholprävention: Zahlreiche Materialien informieren über das Thema Alkohol und seine zum Teil ungeahnten und vor allem ungewollten Folgen. Foto: J. Stipke

Wir sind Stadtmeister im

Blutspenden



Abbildung 56: Aufgrund der hohen Spendebereitschaft unserer Schüler heißt es auch für diese jungen Damen zunächst einmal Schlange stehen am Blutspendemobil.

Auch dieses Jahr machte das Blutspendemobil des Deutschen Roten Kreuzes wieder Station an unserer Schule. Dabei verriet die Mitarbeiterin

Edeltraud Welzel zwei Dinge: 1. Von allen weiterführenden Schulen in Castrop-Rauxel hält das Berufskolleg den Spendenrekord, weil sich unsere Schüler am häufigsten zum Aderlass bereit erklären. 2. Hier zu arbeiten macht ihr besonders viel Spaß, denn „die Schüler hier sind alle sehr freundlich“. Also dann, bis nächstes Jahr, wir sehen uns wieder!



T. Röhrmann



Abbildung 57: Auch Merlin Schmitz aus der Klasse GHB 11c weiß, wie wichtig Blutspenden ist und lässt sich nach eingehender Aufklärung und Untersuchung Blut abnehmen.



Abbildung 58: Kollegin C. Reiter nach der Rückgabe einer Matheklausur? Natürlich nicht! Foto: J. Stipke

Lehrer für den Notfall vorbereitet

Im Notfall kann richtiges Handeln lebensrettend sein. 22 Lehrerinnen und Lehrer haben sich auf diese Situation in einem Erste-Hilfe-Kurs vorbereitet. Als Anerkennung für diesen Einsatz überreichen Schulleiter Fred Nierhauve und Erste-Hilfe-Beauftragter Jürgen Kleiner Urkunden an die Teilnehmer. Diese lernten in praxisorientierten Übungen



Abbildung 59: Die Kollegen des BKCR haben sichtlich Spaß beim Erste-Hilfe-Kurs. Foto: J. Stipke

gen intensiv Erste-Hilfe-Maßnahmen von den Ausbildern des Deutschen Roten Kreuzes.

T. Röhrmann



Neues aus den Bildungsgängen

Bildungsgutscheine für Erzieher und Heilerziehungspfleger

Seit Anfang des Schuljahres 2013/14 ist das BKCR berechtigt, als Bildungsträger Bildungsgutscheine anzunehmen. Damit können nun auch Schüler, die von der Bundesagentur für Arbeit oder deren Jobcenter gefördert werden (z. B. Umschulung), an unserer Schule ausgebildet werden. Bislang war dies für die förderberechtigten Schüler nur bei privaten Bildungsträgern möglich. Dort konnten die privaten Anbieter aber nur die Prüfungsvorbereitung leisten, denn um einen „staatlich anerkannten“ Abschluss zu erhalten, musste die Prüfung sowieso am Berufskolleg absolviert werden. Nun ist endlich sowohl die Ausbildung als auch die Abschlussprüfung in einer Hand am Be-

rufskolleg möglich. Somit steht der Weg in die Fachschule auch förderberechtigten Studierenden bei uns offen.

D. Vortmann



„Der Bildungsgutschein deckt alle Kosten ab, die mit Lehrmaterialien zu tun haben, wie z.B. Bücher, das benötigte Instrument, die Studienfahrt und sonstige Materialien für Aktionen im Schulbereich oder auf dem Schulbauernhof. Da ich allein erziehend bin, könnte ich mir die Ausbildung ansonsten gar nicht leisten. Ich finde es wichtig, dass endlich in diesem Bereich was für die Förderung getan wird!“
Carola Wenzel, Studierende der Fachschule für Sozialpädagogik

Neuer Bildungsgang: staatlich geprüfte Servicekraft

Im nächsten Schuljahr startet der neue Bildungsgang „staatlich geprüfte Servicekraft“ am BKCR. Servicekräfte servieren Speisen und Getränke, betreuen Gäste und kümmern sich um Bestellungen, das Überbringen von Rechnungen und die Bezahlung. Auch besondere Betreuungsangebote wie Büfettendienst, Bar- oder Etagegenservice gehören zu ihren Aufgabengebieten. Die Ausbildung erfordert daher sehr viel praktische Übung. Dies geschieht in verschie-



Abbildung 60: Er wurde extra für den neuen Bildungsgang eingestellt: Küchenmeister Martin Reiter. Foto: J. Stipke

denen Praktika in Betrieben in Castrop-Rauxel und Umgebung, aber auch im eigenen Haus, im dann neu eröffneten Schülercafé. Hier können die angehenden Servicekräfte regelmäßig ihre Erfahrungen im Umgang mit Gästen machen und Gelerntes direkt zum Wohle der Gäste umsetzen. Am Ende der Ausbildung stehen für die Schüler der mittlere Schulabschluss und außerdem gute Chancen, eine Beschäftigung im Hotel- oder Gastronomiebereich sowie in Cateringbetrieben oder sozialen Einrichtungen zu finden.

B. Köhler



Berufskolleg am Puls der Zeit

Qualifizierung für U3-Betreuung abgeschlossen

Immer mehr Eltern suchen einen Betreuungsplatz für ihre Jüngsten. Deswegen werden sie händeringend gebraucht und gesucht: Erzieherinnen und Erzieher mit der Zusatzqualifikation der Betreuung von unter dreijährigen Kindern. 15 Absolventinnen des Aufbaubildungsgangs „Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern unter 3 Jahren“ (FEA) präsentierten im vergangenen Jahr als Abschlussarbeit ihre Projekte.

Kollegen, Absolventen der vorherigen Durchgänge, Lehrer und Interessierte konnten sich einen anschaulichen Einblick in die kreativ-musischen und naturwissenschaftlich-technischen Projekte für die unter Dreijährigen verschaffen. Das Berufskolleg Castrop-Rauxel bietet mit diesem Aufbaubildungsgang eine praxisnahe Weiterqualifizierung an, die auf viele Fragen der U3-Betreuung eine Antwort gibt und Unsicherheiten in sicheres pädagogisches Handeln verwandelt. Wickeln, Einführung der Familienkost, Entwicklung der Selbstständigkeit, Sauberkeitserziehung, Trotz- bzw. Autonomiephase, Raumkonzept,

U3

Bildungsbegleitung von Anfang an und vieles mehr beschäftigen die Fachkräfte bei der Arbeit mit unter Dreijährigen.

K. Harrenkamp



Abbildung 61: Die Abschlussklasse des 5. FEA-Durchgangs bei der Ausstellung ihrer U3-spezifischen Projekte zusammen mit ihren Lehrerinnen Frau Kuhn und Frau Harrenkamp (vorne sitzend von links).



Abbildung 62: Erwachsenenbildung am BKCR: Die Fachschule für Sozialpädagogik als Teilzeit-Abendschule für angehende Erzieherinnen. Erfinderisches Werken am Spielbrunnen: Fachübergreifend wird angeregt, wie mit dem Spielbrunnenkonzept bei Kindern gleichzeitig die Neugier für kreative Gestaltung und naturwissenschaftliche Phänomene geweckt werden können. Foto: A. Wortberg

Schulkultur

Projekt Balu und Du



Bereits der dritte Durchgang von „Balu und Du“ konnte dieses Jahr mithilfe des Caritas-Verbands der Stadt Castrop-Rauxel durchgeführt werden. Die beiden Koordinatorinnen Ines Carralero (Sozialpädagogin beim Caritas-Verband der Stadt Castrop-Rauxel) und Frauke Gravekarstens (BKCR) bedanken sich besonders bei dem bisherigen



Sponsor, dem Rotary-Club Castrop-Rauxel. Das Projekt „Balu und Du“ ist ein ehrenamtliches Patenschaftsprogramm, bei dem sich ein Grundschulkind („Mogli“), meistens aus Projekten oder Diensten der Caritas, einmal pro Woche mit einem jungen, verantwortungsbewussten und ehrenamtlich tätigen Erwachsenen („Balu“) trifft. Die jungen Erwachsenen im Alter von 17 bis 30 Jahren kommen zum einen von Schulen und zum anderen können es Studierende sein. Bei den Treffen wird gemeinsam etwas unternommen, wie z. B. gemeinsam Basteln, Spielplatz besu-

chen, gemeinsam Kochen und Backen, Reden und Zuhören, Busfahren, Gesellschaftsspiele spie-



Abbildung 63: Das BKCR bedankt sich bei den aktuellen Balus unserer Schule für ihr ehrenamtliches Engagement: Markus Tomshöfer, Hannah Zweydingler, Sarah-Marie Janiec, Kim Stracke, Ines Carralero, Tugce Simsek, Jennifer Kroll, Denis Dreszer und Michelle Köppe (von links).

len oder die Buchhandlung/Stadtbibliothek besuchen. Hierfür stehen für jedes Team im Monat 10 Euro zur Verfügung.



F. Gravekarstens

Globalisierungsprojekt startet zum achten Mal

Zum mittlerweile achten Mal fand in diesem Schuljahr das so genannte „Globalisierungsprojekt“ in der WGY 12 und SGY 12 des beruflichen Gymnasiums statt. Unter dem Titel „Europa in der globalisierten Welt“ wurden in kleinen Projektgruppen eine Woche lang unterschiedliche, von den SchülerInnen ausgewählte aktuelle Themen wie „Der Einfluss der NSA-

Affäre auf den privaten Umgang mit Kommunikationsmedien“, „Warum kann Kleidung auf dem europäischen Markt so kostengünstig angeboten werden?“ und „Wegwerfgesellschaft EU – unser Umgang mit Lebensmitteln und



dessen weltweite Auswirkungen“ behandelt und in abschließenden Präsentationen den Mitschülern näher gebracht.



S. Kalthoff



Abbildung 64: Bei der Einführung in die Thematik am ersten Projekttag waren wieder einmal die VWL-Kurse der Jahrgangsstufe 13 gefragt, die mit variantenreichen Rollenspielen für eine gelungene Einstimmung und den ein oder anderen Lacher sorgten.

Studienfahrt nach Nizza

Am 22. Mai ging es endlich los! Unsere Studienfahrt nach Nizza begann heute. Von allen wurde dieser Tag schon seit langem herbei gesehnt – am meisten aber von Nina. Sie wurde heute 18 Jahre alt!

Am Flughafen Düsseldorf gab es deshalb einen Riesempfang für sie mit Transparenten, Trillerpfeifen und lautem Hallo. Die Stimmung war einfach riesig. Als besonderer Gast saß Kai Ebel im Flugzeug in derselben Reihe wie Lisa. Er erzählte ihr,



dass er unterwegs sei zum Großen Preis von Monaco. Der Empfang in Nizza am Flughafen war auch echt



Spitze. Boris Becker empfing uns persönlich und ließ sich sogar mit uns fotografieren.

So wird man ein Kulturscout

Was hat Wirtschaft und Bildung mit Kultur zu tun? Die Antwort für rund 50 Schülerinnen und Schüler lautet:

„Wer auch kulturell interessiert ist, erweitert sein Allgemeinwissen!“ Aus diesem Grund machen sich unsere Schüler auf den Weg nach Dortmund, um ein wenig Theaterluft zu schnuppern.



Abbildung 68: Die diesjährigen Kulturscouts bilden sich mit Theaterbesuchen fort.

In Zusammenarbeit mit unserem Förderverein und der Theaterpädagogin Heike Buderus findet das Projekt „Kulturscout“ in diesem Jahr schon zum fünften Mal statt. Die Teilnehmer erhalten nach Besuch von drei Vorstellungen ein Zertifikat, das sie als Kulturscouts ausweist. Neben der kulturellen Erfahrung lässt sich das Zertifikat auch sehr gut im Lebenslauf unter der Rubrik „Interessen“ unterbringen. Immerhin macht sich kulturelles Interesse im Lebenslauf besser als „Freunde



treffen“ oder „shoppen gehen“. Auch könnte dieser Punkt ein Gesprächsthema im Vorstellungsgespräch sein. Zu jeder der drei Vorstellungen aus den Sparten Schauspiel, Tanz und Musiktheater erhalten die Schüler auch allerhand Informationen über die einzelnen Stücke. Ein Besuch des Aufwärmtrainings im Ballettsaal und ein Blick in umgekehrter Richtung – von der Bühne in den Zuschauerraum – rundeten die Backstage-Tour ab. Bei der zweiten Veranstaltung werden die Scouts mit Hollywood-Melodien im Konzerthaus verwöhnt. Das Musikschauspiel „Abgedreht“ nach der Vorlage der Bizet-Oper Carmen bildet den Abschluss der beliebten Kulturreihe.

U. Bläss



Unser Programm war sehr umfangreich: Wir machten zahlreiche Ausflüge, z. B. nach Cannes, wo gerade die Filmfestspiele stattfanden. Wir besuchten das Chateau de Crémant – ein traumhaftes Weingut im Hinterland von Nizza. Anschließend erfuhren wir bei einer Führung in der Parfümfabrik Galimard, wie die kostbaren Duftwasser hergestellt werden und dass man Tonnen von Rosenblättern benötigt, um nur 1 l Parfümessenz herstellen zu können.

B. Wuttke



Abbildung 65: Die Klasse WGY12 vor traumhafter Kulisse während der Studienfahrt.



Abbildung 67: Hinter die Kulissen zu schauen ermöglicht Kulturscout und Theaterpädagogin Heike Buderus. Hier ist es der Malersaal des Balletts „Drei Farben Tanz“.

Bericht der Sport-AGs



Eine Final- und zwei Viertelfinalteilnahmen sprechen für ein großes Engagement der Schülerinnen und Schüler. Im Tischtennis-Finale standen in diesem Jahr die Herren, beide Fußballteams scheitern knapp nach großem Einsatz im Viertelfinale.

Dennoch laufen die AGs weiter und gerade im Fußball bildeten sich fünf Teams, die regelmäßig gegeneinander spielen, um sich fit zu halten und zu verbessern. Das Engagement im außerunterrichtlichen Freizeitbereich der Schüler ist so groß, dass das Abschneiden bei gleich zwei bundesweiten Turnierreihen zu



Abbildung 69: Dieses Jahr war leider schon das Viertelfinale für beide Fußballteams Endstation.



vermelden ist. So nehmen die Herren in der Soccerhalle am Sternbuschweg in Duisburg im Regionalfinale Kurs auf das Bundesfinale in der Nähe Frankfurts. Damen wie Herren nehmen zudem erfolgreich am bundesweiten Soccer-Wettbewerb teil. Hoffen wir auf ein gutes Abschneiden. Und wenn der konstant gute Zulauf an Schülern nicht abreißt, wird es auch im kommenden Jahr wieder erfolgreiche Schulmannschaften am BK Castrop-Rauxel geben.

D. Marianczyk



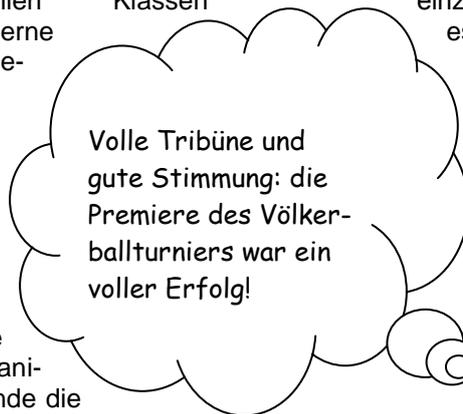
BKCR sportiv: Völkerball verbindet

26 Klassen erfüllen die Halle zum Leben

Nach langen Vorbereitungen startete eine neue Sport-Turnierreihe an unserer Schule.



Da Völkerball in allen Klassen gerne gespielt wird,



Volle Tribüne und gute Stimmung: die Premiere des Völkerballturniers war ein voller Erfolg!

entstand ein Turnierkonzept rund um dieses Spiel. Herr Klimt und Herr Marianczyk nahmen die Planung in die Hand und organisierten das Event, das am Ende die Erwartungen übertraf. „26 Klassen aus allen Bereichen sorgen für eine richtig gute Stimmung“, fasste Herr Marianczyk seine Eindrücke zusammen. In der Tat belebten über 500 Schüler und einige Kollegen die Spielflächen und die gut gefüllten Tribünen. Nach mindestens sieben Einsätzen in dem kurzweiligen Turnier sah man die Begeisterung in vielen Gesichtern. Auch die Schulleitung in Person von Herrn Nierhauve und Herrn Kohtz war vor

Ort und angetan: „Das sollten wir jedes Jahr machen. Tolles Event!“ Der Sieger war in diesem Jahr die WHB 11d. Die Planungen für das kommende Jahr sind auch schon angelaufen, um der neuen Turnierreihe im Sinne des Gesundheitsgedankens unserer Schule Leben einzuhauchen. „Die Grundidee war es, eine gemeinsame Plattform für alle Bereiche der Schule zu



schaffen. Die gab es vorher nicht. Das positive Ergebnis des ersten Events war in dem Maße nicht zu erwarten, zeigt aber, wie wichtig es ist, das Vorhaben voranzutreiben und über das Völkerballturnier diesen positiven Effekt zu nutzen. Das wird unsere Aufgabe in den kommenden Jahren sein“, zieht Herr Marianczyk abschließend das Resümee des Organisationssteams.

D. Marianczyk

Kunstaussstellung von Kollegschülern

Selbstportraits hängen bei der Innungskrankenkasse

BKCR und IKK, das passt. Zum wiederholten Male stellen die Schüler des Berufsgrundschuljahres für Farbtechnik und Raumgestaltung (BGFR) des Berufskollegs Castrop-Rauxel ihre Werke in den Räumen der Innungskrankenkasse in Dortmund aus.

Um den Lerngegenstand „Farbe“ praktisch zu erfahren, haben die Schüler Selbstportraits mit bestimmten Farbkontrasten gestaltet. Dies geschah mit der Methode „Drip Painting“. Als Vorbild diente der Künstler Jackson Pollock, dessen Technik die Schüler im Unterricht kennen lernten und selbst anwendeten. „Für uns ist es wichtig, dass die Schüler auch außerhalb der Schule die Chance bekommen, sich zu präsentieren. Die Räumlichkeiten der IKK bieten sich hierzu hervorragend an und die Zu-

sammenarbeit funktioniert reibungslos“, erläutert der betreuende Kunstlehrer Henning Pöhl die Kooperation.

H. Pöhl



Abbildung 71: Da staunten die Schaffer der Kunstwerke nicht schlecht: Ihre Selbstportraits wirkten gekonnt und professionell in den Räumen der Innungskrankenkasse in Dortmund.

Feiern, Feste, Fahrten



Abbildung 73: Das Kollegium unternahm eine Studienfahrt mit Übernachtung nach Bonn. Auf dem Programm stand der Besuch des Hauses der Geschichte, ein Rundgang durch Bonns ehemaliges Regierungsviertel und eine Stadtrundfahrt.



Abbildung 72: Gute Stimmung beim Weihnachtssingen der Abteilung Sozialpädagogik im Gebäude 5. Foto: A. Wortberg



Schnecke, schnecke, die
Abiturientia 2013 bei
ihrem Abiball.



BKCR hautnah: Einblicke aus dem Unterricht

mit Fotos von Jörg Stipke



Abbildung 75: Praktisches Lernen an der Kleinkindpuppe.



Abbildung 74: Leckerer aus der Hauswirtschaft.



Abbildung 76: Der Lehrer als Lernbegleiter.



Ouaah!! Tonmonster: Ängste kreativ sichtbar machen und so helfen, sie zu überwinden. Aus dem Kunstunterricht zur Erzieherausbildung. Foto: A. Wortberg



Abbildung 77: Konzentriertes Zuhören: immer noch Grundlage des Lernens.



Abbildung 78: Moderne PC-Ausstattung im IW-Unterricht.

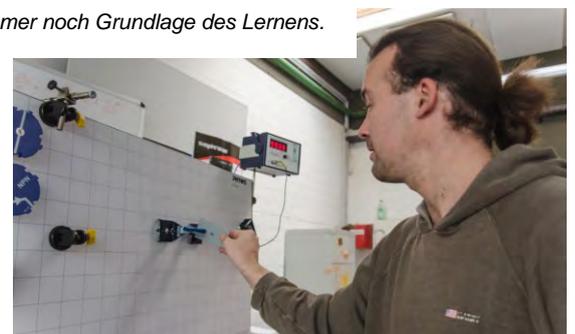


Abbildung 79: Strahlt nur bei Kernspaltung: Kollege Catalano im Physikunterricht.



Abbildung 80: Schützt zwar nicht vorm nächsten Knöllchen, aber dank praktischem Physikunterricht versteht jeder die Funktion der Laserpistole. Vor allem derjenige, der selbst „am Drücker ist“.



Abbildung 81: Die Lehrerin als Lernbegleiterin.



Abbildung 84: Es hat noch nicht ausgedient: das Schulbuch.

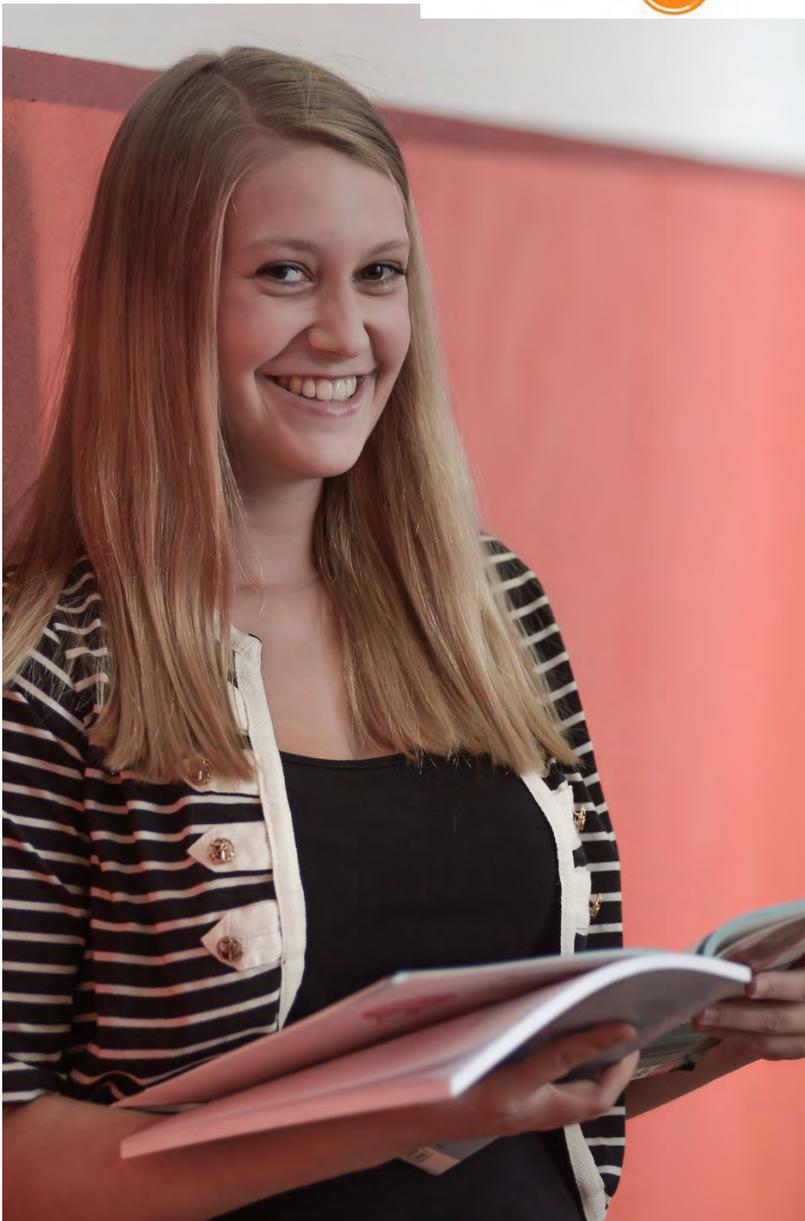


Abbildung 85: Lernt mit Spaß am BKCR: Jaqueline Jäck.



Abbildung 83: Zum Lernen, nicht zum Gruseln: Gesundheitsschule BKCR.



Abbildung 82: Schüler erklären Schülern - normal am BKCR.

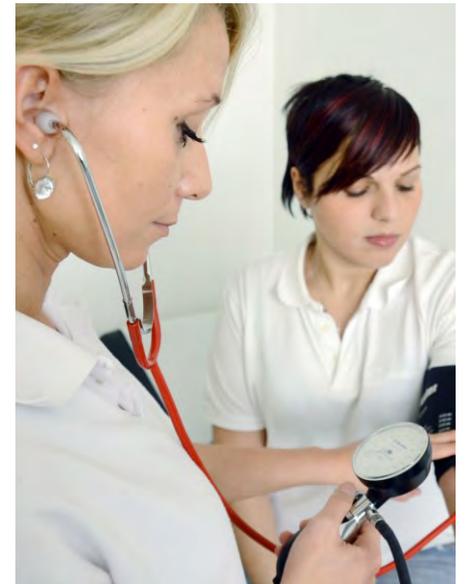
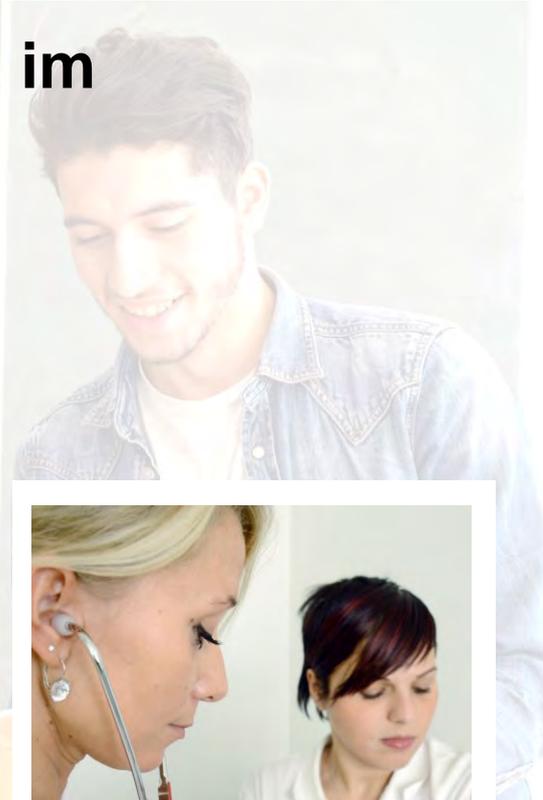
Duale Ausbildung am BKCR im Überblick



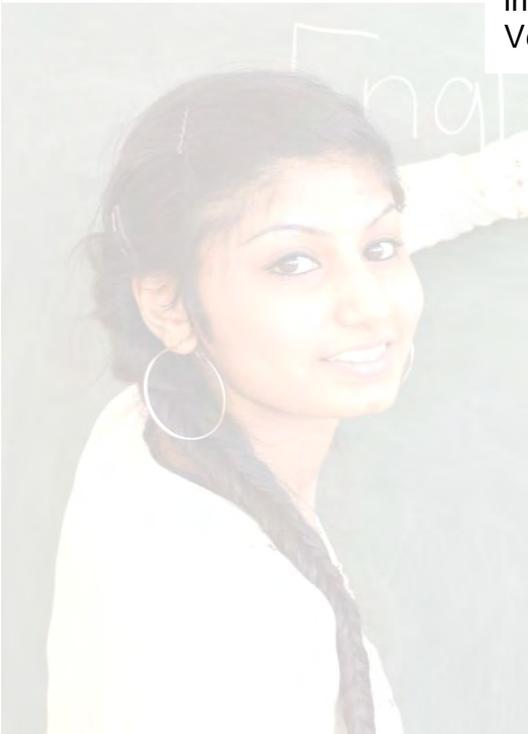
Kauffrau/ -mann für Büromanagement; Bürokauffrau/ -mann; Kauffrau/ -mann für Bürokommunikation
Foto: archivWEST



Kauffrau/ -mann im Einzelhandel; Verkäuferin/ Verkäufer
Foto: Röhrmann



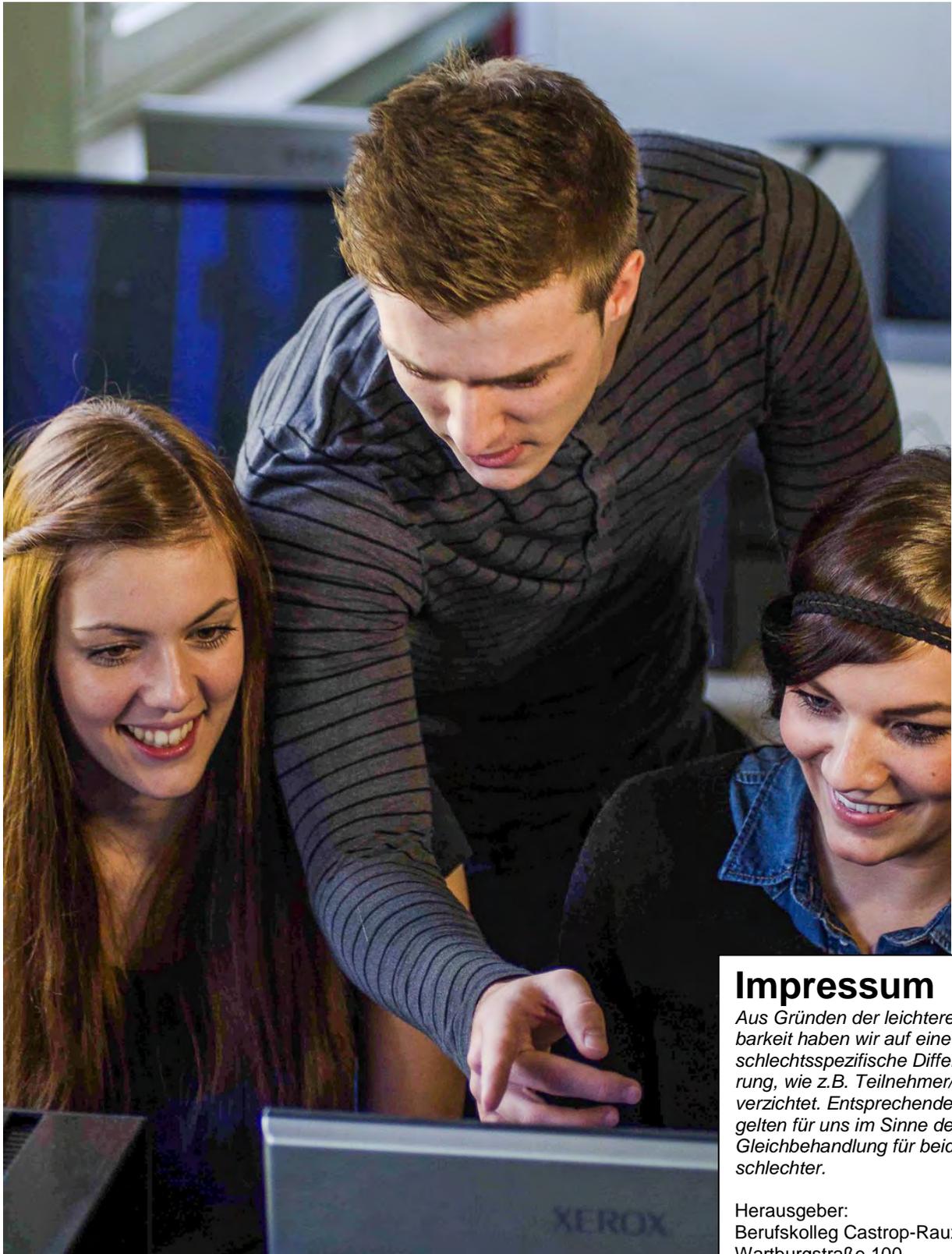
Medizinische Fachangestellte / Medizinischer Fachangestellter
Foto: archivWEST



Kauffrau/ -mann im Gesundheitswesen
Foto: archivWEST



Zahnmedizinische Fachangestellte / Zahnmedizinischer Fachangestellter
Foto: Röhrmann



Impressum

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit haben wir auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. Teilnehmer/Innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten für uns im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Herausgeber:
Berufskolleg Castrop-Rauxel
Wartburgstraße 100
44579 Castrop-Rauxel
Tel. 02305/ 972210
E-Mail: office@bkcr.de
Redaktionsteam:
Karolin Harrenkamp,
Til Röhrmann
Layout und Satz:
Andreas Wortberg
Gestaltung Umschlag:
Henning Pöhl
Korrektur: Claudia Reiter
V.i.S.d.P.: Oberstudiendirektor
Fred Nierhauve





**Hauptschulabschluss
KI. 9**

Berufsorientierungsjahr

- Ernährung und Hauswirtschaft
- Holztechnik
- Farbtechnik & Raumgestaltung

1 Jahr

**Hauptschulabschluss KI.10
oder
Mittlerer Schulabschluss**

Berufsgrundschuljahr
Berufsfachschule

- Farbtechnik & Raumgestaltung
- Ernährung & Hauswirtschaft
- Gesundheitswesen
- Wirtschaft & Verwaltung

1 Jahr

**Berufsausbildung
plus
Mittlerer Schulabschluss**

Berufsfachschule

Sozial- und Gesundheitswesen

- staatl. geprüfte/r Kinderpfleger/in
- staatl. geprüfte/r Sozialhelfer/in
- staatl. geprüfte/r Heilerziehungshelfer/in

Ernährung und Hauswirtschaft

- staatl. geprüfte Servicekraft

NEU

Vollzeit 2 Jahre
Berufsbegleitend 3 Jahre

**Mittlerer Schulabschluss
mit
Qualifikation**

Berufsfachschule

- Wirtschaft und Verwaltung
- Sozial- und Gesundheitswesen

1 Jahr

**Fachhochschulreife
(Fachabitur)**

mit beruflichen Kenntnissen

Fachoberschule

Sozial- und
Gesundheitswesen
mit Jahrespraktikum in Kl. 11
2 Jahre

Höhere Berufsfachschule
Höhere Handelsschule

- Sozial- und
Gesundheitswesen
- Wirtschaft und Verwaltung

2 Jahre

**Fachhochschulreife
(Fachabitur)**

plus Berufsausbildung

Höhere Berufsfachschule

staatlich geprüfte/r kaufmännische/r Assistent/in
3 Jahre



Berufsausbildung

Fachschule

Staatlich anerkannte/r Erzieher/in
Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in

Vollzeit 2 + 1 Jahre

**Weiterbildung
plus
Fachhochschulreife**

Fachschule (Weiterbildung)

Staatlich anerkannte/r Erzieher/in
Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in

Vollzeit 2 + 1 Jahre
Berufsbegleitend 3 + 1 Jahre

Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in

- Personalwirtschaft
- medizinische Verwaltung

Berufsbegleitend 3 Jahre

Abitur (allgemeine Hochschulreife)
plus Berufsausbildung

Berufliches Gymnasium
Staatlich anerkannte/r Erzieher/in
3 - 4 Jahre

Abitur (allgemeine Hochschulreife)
Berufliches Gymnasium
Erziehung und Soziales

Wirtschaftsgymnasium
Wirtschaftswissenschaften

3 Jahre